

# Marimba im Kreise von Streichern

**WETZIKON.** Ein spezielles Konzert bot das Collegium Cantorum zum Auftakt einer kleinen Reihe: Ins Orchester eingebunden wurde eine Marimba.

THIEDHARD VON LEDEBUR

Das Orchester Collegium Cantorum beginnt das neue Jahr mit mehreren Neujahrskonzerten. Das erste davon fand am Sonntag in der reformierten Kirche Wetzikon statt. Vor einem zahlreichen Publikum – das Konzert war allerdings nicht ausverkauft – erklang zur Eröffnung das «Concerto grosso» in F-Dur op. 3 Nr. 4 von Georg Friedrich Händel.

Konzertmeister Thomas Ineichen, der als erster Geiger das Orchester leitet, führte sein Ensemble ohne grosse Gestik, aber mit beachtlicher Präzision. So kam der Zuhörer in den Genuss einer facettenreichen und präzise gespielten Darbietung dieses Konzerts von Händel, das neben dem Streichorchester auch für zwei Oboen geschrieben ist, und das gelegentliche Solostellen für zwei Violinen und Cello aufweist.

## Mit wechselnden Rhythmen

Als Mittelteil wurde das Konzert für Marimba und Streichorchester des Brasilianers Ney Rosauero, der selber ausser als Komponist auch als Marimbavirtuose bekannt ist, zu Gehör gebracht. Den Solopart in diesem Konzert spielte Jacqueline Ott, die sich nach einem Klavier- und Schlagzeugstudium schon seit Jahren auf die Marimba spezialisiert hat.

Schon wenn das Cembalo weggeräumt wird und das Orchester Platz machen muss, merken die Zuhörer, dass jetzt etwas Aussergewöhnliches vorbereitet wird. Und wenn Jacqueline Ott mit vier Holzklöppeln in den Händen hinter dem Instrument steht, sind alle gespannt, was jetzt kommt. Zu-



Die Marimbasolistin Jacqueline Ott musizierte mit dem Orchester Collegium Cantorum in der reformierten Kirche in Wetzikon. Bild: Mano Reichling

nächst kommen Celli und Bass mit einem Ostinato, bevor die Marimba einsetzt und in wechselnden Rhythmen den Zuhörer in Atem hält. Dabei wechseln Geigen und Marimba als Melodieführer und Begleitstimme ab; das wirkt besonders witzig, wenn die Geigen gezupft werden.

Nach dem ersten Satz («Begrüssung») folgt ein langsamer Satz («Klage»). Die tiefen Instrumente spielen ein leises Tremolo, und darüber erklingt ruhig und getragen die Marimba als Erzählerin. Im rascheren dritten Satz, dem «Tanz», führt das Soloinstrument abwechselnd Zwie-

sprache mit den Violinen und den Celli. Und natürlich fehlt es auch hier nicht an rhythmischen Überraschungen. Der letzte Satz, der «Abschied», bringt wie in einer Zusammenfassung die wesentlichen Teile der vorhergehenden Sätze zusammen. Dieses Konzert hat offensichtlich ein Marimbaspieler für sich und andere Marimbaspieler geschrieben.

## Freundlicher Applaus

Zum Abschluss spielte das Orchester Collegium Cantorum die Orchestersuite in A-Dur «Dardanus» von Jean-Philippe Rameau, einer Zusammen-

stellung von Zwischenspielen und Ballettmusiken aus der Tragédie lyrique «Dardanus», die 1639 ihre Uraufführung erlebte, also fünf Jahre, nachdem Händel sein «Opus 3» veröffentlichte.

Das Orchester ging diese Aufgabe mit Schwung und Präzision an, sei es im leichten Dur eines Menuetts oder im gewichtigen Moll eines «Entrée pour les Guerriers». Am Schluss spendete das Publikum freundlichen, aber nicht frenetischen Applaus; dennoch gab es eine Zugabe.

Das Konzert wird wiederholt am Samstag, 8. Januar, um 19.30 Uhr in der reformierten Kirche Pfäffikon.

## Die Marimba

Die Marimba ist ein Xylophon mit verstärkenden Resonatoren unter den Holzplättchen, ähnlich dem Vibraphon. Um einen Tonumfang von mehreren Oktaven zu ermöglichen, sind mehr als vier Meter Breite erforderlich, sodass der Spieler hinter dem Instrument hin und her wandern muss. Die Holzplatten werden mit Holzklöppeln angeschlagen. (Tvl)